

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —
Halbjährig: 2. — 2.50
Vierteljährig: 1. — 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 21. März

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Beile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3. 1. Stock.

1891.

Nr. 554

Wiener Brief.

(Zur Lage.)

18. März.

J. N. — Bei der Beurtheilung der neuen Lage muß immer festgehalten werden, daß Graf Taaffe nur mit Mißvergnügen das Zerfließen seines „eisernen Ringes“, den Untergang der Altzechen Anderes erlebt hat und daß er in mehr einer Beziehung der politische Gesinnungsbruder Grafen Hohenwart ist, des Hauptvertreters der feudal-clerikalen Ueberzeugung. Graf Taaffe mag Entschiedenheit dieser Ueberzeugung hinter Hohenwart zurückbleiben, aber in vielen wichtigen Fragen ist er doch mit demselben eines Sinnes, welcher freilich auch seit den Fundamentalartikeln und seit dem Zusammenbrechen der Aera Dunajewski seine Ansichten einigermaßen abgeschliffen haben wird. Beide miteinander sind wohl jetzt der Meinung, daß für den Augenblick in den föderalistischen Wein etwas Wasser gegossen werden, daß die allzu aufregende slavische Bewegung einigermaßen kurz gehalten werden müsse und daß mit den äußersten Forderungen der Clerikalen gerade jetzt nicht zu viel herumgeschüttelt werden dürfe; Beide stimmen aber auch darin überein, daß sie nach einer kürzeren oder längeren Kalkstellung diese übermäßig brodelnden Wellen wieder dem Feuer näher rücken müßten, um „Ideale“ am Ende doch zu erreichen.

Feuilleton.

Bescheidener Anfang.

Vor uns liegen ein paar vergilbte hiesige Zeitungsblätter aus dem Jahre 1824. Dieselben enthalten einen ausführlichen Bericht „Ueber den Fortgang und die zweckmäßige Benützung der Sparcasse-Anstalt zu Laibach im Jahre 1823.“ Gerade in der nächsten Woche hält der Verein der Krainischen Sparcasse seine regelmäßige diesjährige Hauptversammlung ab, und da ist es vielleicht nicht ohne Interesse, siebzig Jahre zurückzublicken und zu sehen, wie ungemein bescheidenen Anfängen sich die Anstalt entwickelte, die heute nicht nur das erste Institut des Landes ist, sondern unter den österreichischen Sparcassen überhaupt eine hervorragende und allgemein geachtete Stellung einnimmt. Am 4. November 1820, dem Namensfest der regierenden Kaiserin, welche der Anstalt als erste und oberste Stifterin beitrug, war als ein Privatverein gegründet worden und obenerwähnte Bericht war der zweite, der nach Gründung des Vereines erstattet wurde: „Zum ersten Mal hat die Direction das süße Vergnügen — es im Eingange heißt — die lohnenden, hochwichtigen Früchte seines Bestehens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“ Ueber die Thätigkeit der ersten Zeit sagt der Bericht dann weiter: „Zwar hatte der Verein im Anfange mit

Darum sehen wir Graf Taaffe vor Allem bemüht, die Grafen Clam und Hohenwart festzuhalten, und nur insoweit den anderen Parteien nahetreten, als es die Kameradschaft mit diesen Politikern erlaubt. Graf Hohenwart war sicher mit der Auflösung des Reichsrathes nicht einverstanden; er wollte auch sofort sich vom politischen Leben zurückziehen; Graf Taaffe jedoch mußte ihm klar zu machen, daß diese Auflösung sich nicht unter allen Umständen auf einen Wechsel in dem Regierungsprogramme beziehe, und fortan sehen wir Hohenwart wieder mit Eifer in die Politik eingreifen und persönlich einen Versuch machen, den Krainischen Großgrundbesitz für sich und für den Grafen Taaffe zurechtzurichten, der allerdings mißlang. Ganz so sehen wir nun auch den Grafen Taaffe bemüht, auch die seinem System bisher feindlich gegenübergestandenen für seine neue Uebergangspolitik zu gewinnen. Wenn Graf Taaffe sich schon bescheiden muß, seine bisherigen „Stützen“, soweit sie ihm übrig geblieben sind, zur Zurückhaltung zu drängen, so, meint er wohl, würde dieß bei seinen bisherigen Gegnern, die ja seither ohnehin durch ihre Stellung in der Opposition zur völligen Entfugung gezwungen waren, umso leichter gelingen. Schmiegelt sich und duckt sich Alles, dann hat es Graf Taaffe nicht nöthig, an sich selbst gewisse Aenderungen vorzunehmen, welche ihm Ueberwindung kosten würden, und er und Graf Hohenwart, und was sonst noch

Hindernissen mancher Art zu kämpfen, und konnte nur allmählig dem Zwecke, den er sich in der reinen Absicht, den unteren Classen der Menschheit zu dienen, vorgesteckt hat, und welchen er ohne den geringsten Eigennuz zum lediglichen Wohl derselben auf das beharrlichste verfolgte, entgegenschreiten. So wie sich jedoch das Vertrauen in die Rechtlichkeit und Redlichkeit der Vereinsmitglieder vermehrte; so wie sich das Publikum mit jedem Tag mehr überzeugete, mit welcher Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit mit den anvertrauten Sparpennigen gehandelt wird, und daß man keine Arbeit, keine Schwierigkeit beseitige, um nur die kümmerlich verdienten, und vertraulich auf die Lage der Noth hinterlegten Beträge, an denen oft vielfältiger und Jahre lang fortgesetzter Schweiß klebet, mit voller Sicherheit fruchtbringend machen zu können; so wie durch vielfältige von Menschenfreunden unternommene Belehrungen der gegen das Institut mit Vorurtheilen eingenommenen ärmeren Classen das in unseren Tagen leider so leicht mögliche Mißtrauen auf pünktliche Rückzahlungen immer mehr und mehr verschwächt worden ist; so hat auch die Sparcasse-Anstalt angefangen, immer mehr und mehr zuzunehmen, und eine kleine Vergleichung des Zustandes derselben am Schlusse des, wegen des hohen Congresses zu Laibach ewig merkwürdigen Jahres 1821, nach dem ersten Jahre ihres segensreichen Bestehens mit dem vom Jahre 1823 wird darstellen, mit

an dem Letzteren hängt — sie bleiben die Geister über der Wässern. Auf diese Art wäre über die unangenehme Zeit des geborstenen „eisernen Ringes“ so lange hinweg zu kommen, bis die Altzechen wieder zu Athem kommen, und die clerikalen Mächtschaften, welche unter der Hand einer ausgiebigen Unterstützung sich erfreuen können, würden den deutschen freisinnigen Parteien hinreichend Abbruch thun, so daß dann das goldene Zeitalter eines neuen eisernen Ringes hereinkommen könnte.

Es ist selbstverständlich, daß sich die deutsche Opposition in diese Combination nicht einbeziehen läßt, weil sie recht gut weiß, was der Ausgang eines solchen Spieles wäre. Die deutsche Linke hat „Mäßigung“ versprochen, weil sie die Lage des Reiches würdigt. Die Pläne des Grafen Hohenwart zu fördern hat sie nicht die geringste Veranlassung. Im Gegentheil, sie muß ihren Grundsätzen nach bestrebt sein, den Mitschöpfer der Fundamentalartikel bei Seite oder, wenn man will, in das — Herrenhaus zu schieben. Die Berechnungen, auf welche Weise sich Graf Taaffe eine Mehrheit für die Adreßdebatte und für das Budget zusammenbringt, haben für die Opposition nur dann ein Interesse, wenn es sich um einen entschiedenen Wandel in der Regierungspolitik handelt. Das Regieren durch Zugeständnisse an die eine und dann wieder an die andere Parteigruppe muß entschieden

welcher Schnelligkeit sie sich zu einer Höhe erhob, welche sie schon jetzt, wenn man nämlich das Verhältniß der Bevölkerung dieser Provinzial-Hauptstadt (im Jahre 1823, 13.684 Einwohner ohne das Garnisons-Militär mitzurechnen) gegen das weit größere anderer Städte nicht übersieht, den ersten dormalen bestehenden Sparcasse-Anstalten als eine würdige Schwester an die Seite stellt.“

„Der Stiftungsfond betrug am 4. October 1820 den geringen Betrag von 340 fl. Weil sich der Sparcasse-Verein seiner Bestimmung gemäß in seinen Auslagen auf das möglichste beschränken muß; und in Rücksicht, daß in zwei Jahren sogar für das Locale und für die Kanzlei-Bedürfnisse durch großmüthige Menschenfreunde unentgeltlich gesorgt worden ist, und auch im dritten Jahre dafür nur eine sehr geringe Entgeltung zureichte, indem so wie in den vorigen, also auch in diesem Jahre das nöthige Papier auf Druckereien ein Vereinsmitglied Herr Adam Heinrich Hohn unentgeltlich hergab, und ein Anderer die Druckkosten ohne Anspruch auf Entschädigung bestritt; ferner bei dem Umstande, daß das arbeitende Personale ganz unremunerirte Dienste leistete und noch fortwährend leistet; so konnte sich der Stiftungsfond durch nachträgliche Geschenke, und aus dem Ueberschusse des eingefallenen fünften Procento's der verzinseten Capitalien bis zum Ende des Jahres 1823 auf den Betrag von 1887 fl. 7 Kr. erheben.“

und nicht bloß für eine Uebergangszeit aufhören. Graf Taaffe selbst wird an diesem „Handel“ mit seinen Majoritätsgruppen nicht viel Geschmack gehabt haben; er scheint sich aber davon doch nicht los machen zu können — dem Grafen Hohenwart zu Liebe.

Die deutsche Opposition hat sich beschieden, ihre führenden Männer gar nicht in der Regierung zu sehen, sie hat erklärt, jede Regierung zu unterstützen, welche keine Parteiregierung sein würde, aber eine österreichische Regierung. Und was muthet man derselben Opposition zu? Daß sie sich einer Mehrheit einfüge, in welcher ihre entschiedensten Gegner ihre Gebieter sein würden! Graf Taaffe wird damit kein Glück haben. Es handelt sich gar nicht um die Auszählung dieser oder jener Mehrheit — es handelt sich um die Abdankung der alten, um die Einführung neuer Regierungsgrundsätze. Die alten haben die Mehrheit, welche ihnen zur Verfügung stand, zu Grunde gerichtet. Sind die neuen Grundsätze gut, so wird ihnen die Mehrheit sicher nicht fehlen.

Wieder das großslovenische Programm.

(Schlus.)

Jede Partei hat ihre eigenen Zwecke und jede Verfügung über das eigene Vermögen zur Förderung derselben mag von ihrem Standpunkte aus gerechtfertigt erscheinen, das gemeinschaftliche Vermögen aber darf zu solchen Parteizwecken weder von der einen, noch von der anderen Seite angegriffen werden. Wir haben den Beweis erbracht, daß wir bei vielen Gelegenheiten geschwiegen haben, selbst Beschlüssen gegenüber, welche mit diesem Grundsätze sich nicht vollständig decken, ich möchte Sie aber bitten, darauf bedacht zu sein, daß jene etwas zu weit gehende Liberalität zur Unterstützung von Parteizwecken durch Landesmittel nicht mehr jene rücksichtslose Anwendung finde, die sie noch heute zu finden scheint.

Ich beschränke mich auf diese Bemerkung, wobei ich an Ihr Gerechtigkeitsgefühl appellire, uns in dieser Frage keine Situation zu schaffen, welche ein einmüthiges Vorgehen im Interesse des Landes unmöglich machen würde. Ich bin nicht in der Lage, auf alle Ausführungen, die von dem ersten Herrn

Redner in die Debatte gebracht worden sind, einzugehen, und dieß aus sehr vielen Gründen, darunter auch deshalb, weil ich Ihre Geduld nicht zu weit in Anspruch nehmen möchte. Aber von dem Grundsätze ausgehend, an welchem festhaltend ich zu beweisen suchte, daß die Gründung eines nationalen Verwaltungsgebietes nicht im Interesse des Staates, nicht im Interesse der Verwaltung und des freundnachbarlichen Zusammenlebens gelegen ist, und daß derartige Utopien besser unterlassen werden sollten, möchte ich noch den weiter angeregten politischen Fragen eine ganz kurze Aufmerksamkeit widmen. Ich glaube, daß die Ansicht des letzten Herrn Redners auch auf Ihrer Seite die vorherrschende, und daß die Anschauung des ersten Herrn Redners nicht die Ihrige ist; wenigstens ich hege diese Ueberzeugung, denn wenn Sie diese letztere Ansicht theilen würden, dann müßte ich wirklich zu Conclusionen kommen, die sich vielleicht über die Grenzen dieser Debatte erstrecken würden. Wenn Sie gehört haben, daß die Regierung — ich habe keine Aufgabe, sie zu vertheidigen, — daß die österreichische Regierung einfach nur für den Kaiser von Deutschland und den König von Italien arbeite und derartige Ansichten unwiderlegt ausgesprochen werden, dann müssen Sie sagen, daß diese Regierung ihrer ersten Pflicht, für Kaiser und Vaterland zu arbeiten, pflichtvergessen nicht nachkommt!

Hier werden Stämme des Reiches des Hochverrathes beschuldigt, in Formen, wie sie rüber kaum gedacht werden können; es wird von den Deutschen behauptet, daß sie nur nach Berlin gravitiren, von den Italienern daselbe nach Auzen, die Ungarn werden als Vaterlandsverrätther hingestellt: das Alles darf in einem österreichischen Vertretungskörper gesagt werden! (Abgeordneter Svetec: „Kdo pa to pravi?“) Wer das zu behaupten wagt, der hat für das Oesterreichthum kein Gefühl! Möge man nicht mit kleinlichen Sophismen daran nergeln! Die Grundsätze, die ich vertheidige, sind die Grundsätze ehrlicher, österreichischer Politiker, welche nicht jeden Augenblick um eine leidige Opportunitätsfrage sich scheren! Ich glaube, dieses Gefühl beherrscht Sie mit uns und wenn dieß der Fall ist, dann müssen Sie auch die Entrüstung mit uns theilen: es geht

sind, hiermit den verdienten inigsten Dank öffentlich erstattet. Möge dieses glänzende Beispiel eines so ausgezeichneten Vertrauens alle für das allgemeine Wohl, wo es immer, gesetzt auch nur im geringeren Maße, befördert werden kann, warm führende Menschenfreunde bewegen beizutragen, auf daß auch die nur noch wenigen Reste des hin und wieder noch bestehenden Mißtrauens auf Rückzahlung ganz vertilgt würden; und dann kann man hoffen, daß sich die Thätigkeit des Vereins noch weit glänzenderer Erfolge erfreuen, und so Mancher die Früchte seiner bisher nutzlos verschlossenen Sparpfennige nicht nur selbst genießen, sondern sich auch das Verdienst erworben haben wird, mit seinem bisher zu seinem eigenen Schaden zurückbehaltenen, und mit nicht vollem Rechte sogenannten Schaggebe zum Wohl seiner Mitmenschen nach seinen Kräften beigetragen zu haben.“

Diese Hoffnung, welche die Direction damals im Jahre 1824 aussprach, daß mit der Zeit „sich die Thätigkeit des Vereines noch weit glänzenderer Erfolge erfreuen wird“, ist seither in ungeahnter Weise in Erfüllung gegangen, Dank vor Allem der umsichtigen, hingebungsvollen und streng reellen Leitung, deren sich das Institut alle diese Decennien hindurch zu erfreuen hatte. Mit welcher, man könnte sagen, gemüthvollem Ernste die damalige Direction ihre Aufgabe erfaßte, zeigt der weitere Inhalt des uns vorliegenden Berichtes. In einer von ernster Hingebung an die Sache durchdrungenen einbringlichen Darstellung wird das Wesen und die Bedeu-

nicht an, ein ganzes Volk des Hochverrathes zu zeihen! (Abgeordneter Tribar: „Prosim, tega ni nihče storil, to ni res!“) (Abgeordneter Svetec: „Kdo?“) Das ist wahr! Der Herr Abgeordnete der Stadt Laibach hat in der von Ihnen von Anfang bis Ende ruhig angehörten Rede darüber und in diesem Sinne gesprochen. Nun, diese politische Ueberzeugung, die ich verdamme, theilen Sie hoffentlich nicht, und diese Hoffnung bietet mir den Anlaß zum Uebergange auf den zweiten Theil meiner Ausführungen, bei denen ich mich so kurz als möglich fassen werde. Es ist hier bekannt geworden, sowohl von dem letzten Herrn Redner, als auch von anderer Seite, daß es im Interesse des Landes im höchsten Grade wünschenswerth wäre, einheitlich, einverständlich, gemeinsam zu arbeiten; es ist darauf hingewiesen worden, daß diese gemeinsame Arbeit die erspriesslichsten Resultate für das Land ergeben würde; ich beglückwünsche Sie Alle und auch mich selbst, von Seite des letzten Herrn Redners ähnliche Anschauungen gehört zu haben. Ich glaube, daß diese politische Debatte großen Dank verdient, schon deshalb, daß derartige Grundsätze zum Ausdruck gelangen, damit Verwirrungen, die Geister und Gemüther schädigen, beseitigt werden. Sie sagten, daß Sie die Berechtigung der anderen Partei im Lande anerkennen. Sie sagten, daß Sie mit der anderen Partei gemeinsam arbeiten wollen; das sind Worte, die wir verstehen. Beeinträchtigen Sie unsere Rechte nicht, wir beeinträchtigen die Ihrigen nicht, stellen Sie sich nicht auf den starren Standpunkt der Nationalität in Fragen, wo ein gemeinschaftliches Zusammenwirken auf anderer Grundlage im Interesse des Landes, der Bevölkerung, des Staates möglich ist! Ich habe versucht, nachzuweisen, daß der einseitige Standpunkt der Nationalität in staatlichen Fragen von dem allergrößten Nachtheile ist. Lassen wir die Waffen ruhen auf diesem Gebiete, wir sind zur Entscheidung darüber nicht competent und nicht in der Lage, diese Fragen zu lösen. Vereinen wir uns, ich rufe Sie auf zum gemeinsamen Wirken, zum Vortheile unseres Landes und unseres Volkes, das uns Dank wissen wird, daß wir es vor Verwirrungen bewahrt haben, die nie und nimmer zu seinem Besten gereichen können! (Lebhafter Beifall.)

tung der Sparcassen auseinandergesetzt und die Vortheile derselben werden in zahlreichen Beispielen und Berechnungen den verschiedenen Ständen und Berufsarten klar gemacht. Es würde uns viel zu weit führen, alles das hier mitzutheilen, und es mögen als Beleg für das Gesagte nur noch einige Ausführungen des Berichtes Platz finden, wo von der Benützung der Anstalt durch die Dienstboten die Rede ist.

„Gerade von den anfänglich sehr behutsamen Dienstboten“, heißt es da, „wird jetzt die Sparanstalt bereits auf eine Art benützt, die dem Vereine das wohlthwendigste Bewußtsein verschafft, den Zweck seines Bestehens nun schon in einem Grade zu erreichen, bis zu welchem in drei Jahren zu gelangen sich derselbe die Hoffnung zu machen nie erkühnt haben würde. Man dürfte zu Laibach nun schon wenige Dienstgeber finden, welche den Dienstbotenlohn, selbst wenn er ihnen zur Aufbewahrung anvertraut oder unerhoben gelassen wird, bei sich behielten. So geschieht es, daß schon Viele statt des Dienstbotenlohnes lieber Sparbüchlein aufbewahren, und wenn der Dienstbote seinen Lohn ganz oder zum Theile verlangt, denselben nicht nur mit dem Lohne, sondern auch mit den mittlerweile verfallenen Interessen erfreuen. So geben manche Dienstherren die zeitweise accordirten und freiwilligen Geschenke nicht den Dienstboten unmittelbar in die Hand, sondern schicken sie mit Wissen derselben an die Sparanstalt. — Allen Dank solchen Dienstherren und Dienstfrauen für ein so tief in das Bestreben des Sparcasse-

„Die verzinslichen Einlagen stiegen bis zum Abschlusse der ersten Bilanz im Jahre 1821 auf 7732 fl. 7 kr. Wie allmählig dieser Betrag einging, zeigen die damals nur erst mit 120 fl. 49 $\frac{1}{2}$ kr. verfallenen und zum Capital zugeschlagenen Interessen. Es wurde aber auch von den eingelegten Capitalien wenig rückverlangt und ausbezahlt, nur 148 fl. 15 kr. Demnach hatte die Anstalt bei dem Abschlusse der ersten Bilanz im Jahre 1821 von den verzinslichen Einlagen 7704 fl. 41 $\frac{1}{2}$ kr. im Versprechen. Am Schlusse des Jahres 1823 stiegen die Einlagen sammt den verfallenen, aber unbehobenen, und daher nach den Vereins-Statuten zum Capital geschlagenen, 4procentigen Interessen auf die Summe von 56.557 fl. 22 $\frac{1}{4}$ kr. und nebstbei sind noch von mehreren Capitalien die verfallenen Interessen entgegen behoben, und an Capitalien im Jahre 1822 . 3.606 fl. 54 $\frac{1}{2}$ kr. und im Jahre 1823 . . . 10.751 „ 48 $\frac{1}{2}$ „

zusammen . 14.358 fl. 43 kr. zurückverlangt und pünktlich ausbezahlt worden.“

„Die Sparcasse-Direction erfüllt mit dem lebhaftesten Freudengefühl eine ihrer angenehmsten Pflichten, indem sie für ein so hoch gesteigertes Vertrauen nicht nur im Namen der Einleger, denen der Nutzen aus der mit aller möglichen Sicherheit geschenehen Anlegung so beträchtlicher Capitalien ganz allein zugehet, sondern auch im Namen derjenigen Mitbürger dieser Provinzial-Hauptstadt, auf deren Realitäten diese Capitalien pupillarmäßig gesichert, gegen 5procentige Zinsen angelegt worden

Politische Wochenübersicht.

Graf Taaffe conferirte im Laufe der vorigen Woche mit den Führern der verschiedenen Parteien des neugewählten Abgeordnetenhauses, namentlich mit Chlumecy, Plener, Lam-Martiniß und Hohenwart. Alles, was über Inhalt und Erfolg dieser Conferenzen bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, ist selbstverständlich nur unverbürgtes Gerücht. Das „Fremdenblatt“ bringt folgendes Communiqué: „Die Prager Parteikreise wurden verständigt, daß die Conferenzen zwischen Taaffe und den Führern der Linken, Chlumecy und Plener, zu der gegenseitigen Ueberzeugung geführt haben, daß weder die Linke noch die Rechte allein eine dauerhafte Majorität zu bilden vermag. Es wird die weitere Klärung der Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus abgewartet, die auch über eine eventuelle Annäherung der Linken an die conservativen Großgrundbesitzer entscheiden soll. Diesem Verhältnisse entsprechend wird die fernere Haltung der Regierung politisch möglichst neutral bleiben, bis irgend eine Verbindung der Parteien eintreten wird. Demgemäß werden auch irgendwelche Aenderungen im Cabinet nicht erwartet und der bestehende Zustand als den momentanen Ergebnissen der Wahlen entsprechend angesehen. Dagegen werde allseitig eine weit stärkere und viel entscheidendere Stellung der Vereinigten Linken bei jeder Mitwirkung der Parteien und eventuell bei der Mitwirkung an der Bildung der neuen Majorität für naturgemäß und nothwendig erachtet.“ — Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Graf Taaffe scheint es vorzuziehen, ohne eine bestimmte Regierungspartei in die Session einzutreten und die Majorität „von Fall zu Fall“ zu bilden. Daß dieses Programm von allen denkbaren das schlechteste ist, weil es eben die Programmlosigkeit ist, wird sich jeder aufmerksame Beobachter selbst sagen. Erstaunlich ist nur, das Programm, ohne feste Majorität zu regieren, von derselben Regierung aufstellen zu sehen, welche am 25. Jänner erklärte, sie habe wegen der „schwankenden und unsicheren Majoritätsverhältnisse“ der Krone die Auflösung des

Vereines eingreifendes Mitwirken. — Es kann ihnen aber auch die Versicherung ertheilt werden, daß auch ihre Dienstboten in den Tagen der Noth oder des Ablebens in den späteren Altersjahren mit den innigsten Gefühlen des Dankes eine so frühe väterliche Sorgfalt zu preisen und aus Erkenntlichkeit den Segen des Himmels über ihr Mühen und Walten zu erfliehen gewiß nicht unterlassen werden. Einstweilen finden sie in den sicherlich umso treueren Diensten derselben, als in einem höheren Grade die Tugend der Sparsamkeit in ihnen genähret worden ist, einige Anerkennung für ihre Mitwirkung zur Erreichung des Zweckes des Sparcasse-Vereines. Und wenn sich dieser Verein die Hoffnung macht, daß man sich in wenigen Jahren bei der Aufnahme der Dienstboten auch darum anfragen wird, ob sich dieselben rüchlich ihrer Sittlichkeit auch mit einem Sparbüchlein auszuweisen im Stande sind, so glaubt er auf nichts Ungewisses zu vertrauen, indem die Sparbüchlein eine nicht geringe Bürgschaft von dem Höheren oder geringeren Werthe des aufzunehmenden Dienstboten leisten muß.“

Daran reiht die Direction auch noch einen Appell an die höheren und reicheren Stände. „Diese brauchen das Institut für sich nicht. Aber — die Menschheit bedarf ihrer Hilfe und das Sparinstitut im Namen der Menschheit diese Vermöglicheren, diese höher stehenden Glücklicheren bringen ersuchen, zum Besten der ihnen untergebenen oder von ihnen abhängenden oder wie immer in ihrer Umgehung befindlichen ärmeren Menschen mit allem ihren wichtigsten Einflusse zu verwenden, auf daß unter diesen die Sorge für die Zukunft gewedt und genähret

Abgeordnetenhauses anrathen müssen.“ — Die Parteileitung der Vereinigten deutschen Linken erklärt die Gerüchte, daß die Partei eine Umgestaltung des Cabinets, die Beseitigung der Minister Bacquehem, Gautsch, Schönborn und Jaleski, sowie die Wahl Chlumecy's an Stelle Smolla's zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses verlangt hätte, als müßige böswillige Erfindungen. — Aus Prag verlautet, daß die Jungczechen eine Annäherung an den conservativen Großgrundbesitz einerseits und die Regierung andererseits versuchten, jedoch beiderseits entschieden zurückgewiesen wurden.

Das Herrenhaus des Reichsrathes soll nach den Oesterfeiertagen einen Zuwachs von 14 bis 16 neuen Mitgliedern erhalten.

Die Landgemeinden in Dalmatien wählten 5 Croaten und 1 Serben in das Abgeordnetenhaus.

Graf Wurmbrand in Graz beruft vor Zusammentritt des Reichsrathes eine Conferenz der deutschen Abgeordneten der Alpenländer behufs Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens, namentlich in Wirtschaftsfragen ein.

Bezüglich der Aussichten der Jungczechen sagt der Lemberger „Przeglonb“: „Keiner einzigen angesehenen Partei könne die Bundesgenossenschaft der socialistisch-panslavistischen Jungczechen erwünscht sein. Im Abgeordnetenhaus werde man schon trachten, den jungczechischen Chauvinismus unschädlich zu machen, noch wichtiger aber sei es, die Jungczechen von der Betheiligung an der auswärtigen Politik auszuschließen und dieselben im Interesse des Reiches und mit Rücksicht auf die Ungarn nicht in die Delegation gelangen zu lassen worauf unzweifelhaft auch Kalnoky dringen werde.“ Das Blatt empfiehlt deshalb ein Compromiß zwischen den Deutschen und den Großgrundbesitzern Böhmens.

Die Jungczechen berufen noch vor Ostern einen Parteitag nach Prag ein.

Der Justizminister hat der Lemberger Advocatenkammer verboten, sich an der geplanten Cen-

und dadurch der Trieb angefaßt werde, gegen den Reiz des Augenblickes durch die Benützung der Sparanstalt den Grund zum künftigen Wohl zu legen. Wie wenig ist oft erforderlich, um gegen die Gelegenheit zu warnen, in welcher mit dem in den Jahren der Jugend vielleicht ergiebiger fließenden Versorgungsquellen, als sie die Gegenwart fordert, zum eigenen Untergange gewüßet wird. Wohl so menschenfreundlichen Warnern! Wohl dem Sparinstitute selbst, wenn durch sie auch nur ein Mensch dem einbrechenden Verderben entrisen, nur ein Laster verhindert, und dagegen nur eine Tugend eingepägt und eines Menschen künftiges Darben verhütet oder seine künftige Selbsterhaltung gefördert wird!“ —

Seither sind siebenundsechzig Jahre verflossen; in dieser langen Zeit hat die krainische Sparcasse bei allem Wechsel der Menschen und der Verhältnisse es immer verstanden, ihre bedeutungsvolle Aufgabe nach der wirthschaftlichen wie nach der humanen Seite hin in vollstem Maße zu erfüllen; sie blieb nie hinter den Anforderungen der Zeit zurück, verließ aber auch nie die Bahnen weiser Vorsicht und strenger Gewissenhaftigkeit, welche die edlen Männer, die den Verein gegründet, von allem Anfange an eingeschlagen haben. So war es der krainischen Sparcasse im Laufe der Jahre gegönnt, ihre heutige angesehene Stellung zu erreichen und während desselben nicht nur ihren eigentlichen Zweck als ein Spar- und Hypothekarinstitut im großartigen Umfange zu erfüllen, sondern überdies noch Hunderttausende von Gulden Werken der Wohlthätigkeit und Menschenliebe, der Kunst und Wissenschaft, der Cultur und Bildung widmen zu können.

tenarfeier der Erlassung der polnischen Constitution vom 3. Mai 1791 zu betheiligen.

Der deutsche Kaiser empfing am 14. d. M. die Deputation des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen mit folgender Ansprache: „Es gereicht mir zur Genugthuung, daß der Landesauschuss sich einer für die Interessen von Elsaß-Lothringen wichtigen Frage unmittelbar an mich gewendet hat. Ich erblicke in dieser Thatsache ein mir werthvolles Zeugniß für das fortschreitende Verständniß, welches mein Wohlwollen und meine Theilnahme an der Entwicklung Ihres Heimatlandes im Kreise seiner Vertreter findet. Auch nehme ich gerne die Versicherung entgegen, daß die elsass-lothringische Bevölkerung, auf dem Boden der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse verharrend, jede Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nur von dem Reiche gewärtigt.“

In Berlin starb der berühmte Führer der Centrumpartei des deutschen Reichstages, Ludwig von Windthorst.

Der bisherige preussische Cultusminister von Gopler wurde über eigenes Ansuchen unter kaiserlicher Anerkennung seiner Verdienste seiner Stellung enthoben und an dessen Stelle Graf Zedlitz-Trübschler ernannt. — Der deutsche Reichstag genehmigte den Militär- und Marineetat.

Die italienische Kammer bewilligte die Erstreckung der Kündigungsfrist bezüglich des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn.

Am 15. d. M. fand in Livorno ein blutiger Zusammenstoß zwischen Anarchisten und Polizeiagenten statt; viele Personen wurden verhaftet.

Der serbische Minister des Innern ordnete strenge Polizeimaßnahmen gegen erwerbslose und verdächtige Individuen an und ließ mehrere Personen aus Montenegro, Bosnien und der Herzegowina, die sich in Serbien aufhielten, ausweisen.

Die portugiesische Kammer genehmigte das Finanzgesetz.

In einer Versammlung von Senatoren, Deputirten und Officieren wurde ein Protest gegen die Politik der brasilianischen Regierung beschlossen.

In der Schlacht bei Paso-Almonte (Chile) erlitten die Regierungstruppen eine gänzliche Niederlage.

Wochen-Chronik.

In der Oefener Königsburg fanden in voriger Woche militärische Conferenzen unter dem Vorstize des Kaisers statt. — Der Kaiser eröffnete am 16. d. M. im Künstlerhause zu Wien die Jahresausstellung. — Die Kaiserin Elisabeth wurde in Lussin-Grande festlich empfangen. — Dem Prinz-Regenten in München wurden aus Anlaß seines 70jährigen Geburtstages große Ovationen dargebracht. — Prinz Heinrich von Preußen wirkte in den letzten Tagen der vorigen Woche zu Kiel in einem Orchester-Concerte als erster Violinspieler mit.

Prinz Jérôme Napoleon (genannt der rothe Prinz) ist nach längerem Leiden am 17. d. M. in Rom und der General der Cavallerie i. R. Graf Eduard Lam-Gallas im hohen Alter von 86 Jahren in Wien gestorben.

In dem Befinden des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Dr. R. v. Schmerling ist endlich eine Besserung eingetreten.

Am 15. d. M. wurde in Budapest die Convention, betreffend die ungarisch-rumänischen Eisenbahnschlüsse, unterzeichnet.

In Wien wurde ein Verein zur Abwehr des Antisemitismus gegründet. — Der Wiener Touristenclub unternimmt am 25. d. M. eine Vergnügungsreise nach Dalmatien.

Der Afrikaforscher Dr. Golub eröffnet Anfangs Mai im Wiener Prater seine interessante Ausstellung.

Die russische Botschaft in Wien hat das Palais des Herzogs von Nassau um den Preis von einer Million Gulden angekauft.

Am 1., 2. und 3. April wird sich in Wien der Deutsche Geographentag versammeln.

In Wien wird für das Jahr 1892 die Veranstaltung einer Musik- und Theater-Ausstellung geplant.

Der Deutsche Böhmerwaldbund zählt derzeit 212 Ortsgruppen.

Das Vermögensvermögen der städtischen Sparcasse in Cilli beträgt fl. 3,258.186.03, der Hauptreservfond fl. 258.541.69, der Specialreservfond fl. 67.651.82, die Gesamtrücklage demnach fl. 326.193.01. Der Reingewinn beträgt, u. zw. aus dem Verkehre fl. 24.550.81, aus den Effecten fl. 15.339.52, zusammen mithin ö. W. fl. 39.890.33.

Der für Mitte April projectirte steiermärkische Katholikentag wurde verschoben.

In Görz wurde die neuerrichtete Lehrerinnenbildungsanstalt eröffnet.

Im Mai l. J. soll in Klagenfurt die neue Pferdebahn, welche vom dortigen Südbahnhofe durch die Stadt nach Boretto und zur Militärschwimmschule führt, dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

Im Somogger Comitae treiben Räuber ihr Unwesen.

In Mainz wurde eine aus dem Jahre 1450 stammende Bibel um 75.000 Francs verkauft.

In Paris hat sich ein Comité von Künstlern und Industriellen wieder für die Beschickung der Berliner Ausstellung erklärt.

Zwischen Paris und London wird demnächst der Telephon-Verkehr eröffnet werden.

In Großbritannien erscheinen 1773 Zeitungen.

In Petersburg wird mit Bewilligung des Caren eine Moschee erbaut.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Staats-Wohlthätigkeitslotterie.) Se. Majestät der Kaiser bewilligte, daß ein Theil des Reinertragnisses der nächsten Lotterie dem in der Verwaltung des Landes Krain stehenden Waisenfonde gewidmet werde.

— († Landeshauptmann Dr. Josef Poklukar.) Am 17. d. M., um ein Uhr nach Mitternacht verschied hier nach langem schweren Leiden Landeshauptmann Dr. Poklukar, nachdem er zu Beginn d. M. das 54. Lebensjahr erreicht hatte. Derselbe war in Kerniza, einem Dorfe in der Gemeinde Obergorjach nächst Velbes, geboren; er absolvirte das Gymnasium in Laibach, die juristischen Studien in Wien, wendete sich Anfangs der Notariatspraxis zu, nahm aber unter den Auspicien des verstorbenen Dr. Bleiweiß bald an der nationalen Bewegung theil und widmete sich dann ausschließlich der politischen Carrière. Dr. Poklukar war von allem Anfang an ein entschiedener slovenischer Parteigänger und ein ebenso entschiedener Gegner der deutschliberalen Partei des Landes; innerhalb der eigenen Partei zählte er mehr zur clerikalen Fraction. Eine selten gestörte Ruhe im äußeren Auftreten, der Verkehr, den er stets mit Gesinnungsgenossen aller Schattirung pflog, seinerzeit die lebhafteste Anempfehlung des Dr. Bleiweiß und später die Unterstützung, die er häufiger als andere slovenische Abgeordnete bei der Regierung fand, verschafften ihm allmählig eine gewisse Autorität

innerhalb seiner Partei. Auf diese hin und bei dem bekannten großen Mangel, der auf slovenischer Seite stets an geeigneten Persönlichkeiten für Posten hervortragender Art herrscht, wurde Dr. Poklukar im Laufe der Jahre zu einer ganzen Reihe von Ehrenstellen berufen. Er war Landeshauptmann, Reichsrathsabgeordneter, Präsident der Handels- und Gewerbekammer, der Karstaufforstungscommission u. s. w. Anlässlich des Jubiläumfestes im Jahre 1888 wurde er auch durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone III. Classe ausgezeichnet. Neben seinen öffentlichen Stellungen fungirte er noch als Ausschuss in verschiedenen Vereinen und war als Mitbesitzer der Blasnik'schen Druckerei und Herausgeber der „Novice“ zugleich journalistisch thätig. Es war selbstverständlich, daß er bei einer solchen das Maß der Leistungsfähigkeit eines Einzelnen weit übersteigenden Cumulirung von Functionen der verschiedensten Art nicht allen Aufgaben in gleicher Weise gerecht werden konnte. Außer dem Amte als Landeshauptmann widmete sich Dr. Poklukar in den letzten Jahren zumeist einigen Fragen der Landescultur; am lebhaftesten interessirte er sich für das Morastentsumpfungsproject, dessen Realisirung er leider nicht mehr erleben sollte. Als Vorsitzender des Landtages leitete er die Verhandlungen mit Ruhe und Geschick und, wie wir gerne anerkennen, auch mit Unparteilichkeit. Während der letzten Session war der Verstorbene bereits in hohem Grade leidend, allein obschon er öfter als sonst den Vorsitz an seinen Stellvertreter abzugeben bemüht war, kam er doch im Uebrigen seiner Aufgabe bis zum Schlusse mit großer Selbstbeherrschung nach. Seit dem Ende des vorigen Jahres war sein Zustand ein hoffnungsloser, wenngleich sein Befinden ab und zu eine kleine Wendung zum Besseren zu nehmen schien. Eine plötzliche auffallende Verschlimmerung trat jedoch erst in den letzten Tagen der vergangenen Woche ein. Dr. Poklukar war verheiratet und hinterläßt nebst der Witwe fünf unmündige Kinder. Das Leichenbegängniß fand vorgestern Nachmittags unter außerordentlicher zahlreicher Theilnahme der Behörden, Corporationen und Vertreter aller Stände statt.

— (Aus dem slovenischen Lager.) Die gegenseitigen Vorwürfe und Zänkereien aus Anlaß der letzten Reichsrathswahlen dauern in den slovenischen Blättern noch immer fort. Das clerikale Organ nennt Ehren-„Narod“ nur mehr „das beschmutzte Blatt“ und letzterer rächt sich, indem er „Slovenec“ als „tonsurirte Zeitung“ höhnt. So geht es fort mit Grazie in's Unendliche, aber nachgerade wird dieses endlose gegenseitige Geschimpfe schon recht langweilig.

— (Krainische Eisenbahnen.) Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat das im letzten Landtage beschlossene Gesetz, betreffend die Uebernahme der Landesgarantie für die Prioritäten der Unterkrainer Bahnen, bereits die allerhöchste Sanction erhalten. Angesichts dieser erfreulichen Thatsache dürfen wir wohl darauf verzichten, in ausführlicher Weise von einer Gegenschrist Act zu nehmen, welche der Landesauschuss an die Regierung richtete und worin die unbegründeten und tendenziösen Ausführungen jener Petitionen um Nichtsanctionirung des Gesetzes, deren wir seinerzeit gedachten, in eingehender Weise widerlegt und auf ihren wahren Werth zurückgeführt werden. — Auf der Localbahn Laibach-Stein gelangt für den Eil- und Frachtgütertransport mit 1. April l. J. ein neuer billigerer Localtarif zur Einführung; in Folge dessen läßt sich erwarten, daß von dieser Zeit an auch der Frachtenverkehr, der bisher nur ein geringer war, sich lebhafter entwickeln werde.

— (Aus Unterkrain) schreibt man uns: „In unserer Gegend erregt eine Säbelfaire, die sich vor einiger Zeit ereignete, großes und anhaltendes Aufsehen. Ein höherer politischer Beamter, von

einer Commissionsfahrt heimkehrend, stieß mit seinem Wagen auf einer durch beiderseits liegende Schneemassen verengten Straße wegen Unachtsamkeit eines Bauers mit des letzteren Wagen zusammen, ohne daß jedoch daraus irgend eine Beschädigung entstand. Trotzdem soll der Beamte gegen den Bauer überaus heftig losgezogen und, als dieser auch seinerseits entgegenete, ihm zwei Säbelhiebe auf den Kopf versetzt haben, die aber zum Glücke nur eine leichte Verwundung herbeiführten. Der betreffende Beamte veranlaßte dann später die Verhaftung und Vorführung des Bauers, wobei derselbe angeblich in ein arges Kreuzverhör genommen wurde. Der Bauer ließ sich aber dadurch nicht abhalten, als er wieder in Freiheit gesetzt wurde, über den ganzen Fall eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu machen, so daß die Sache möglicherweise noch ein Nachspiel haben wird.“

— (Personalnachrichten.) Den Präsidenten der Landesgerichte in Laibach und Klagenfurt, Franz Ročevar und Dr. Franz Freijern v. Mylius wurde das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen. — Herr v. Waser empfing anlässlich seines 80. Geburtstages Glückwunschkundgebungen auch von den obersten militärischen, politischen und geistlichen Würdenträgern in Steiermark und Kärnten, von den Mitgliedern des Gefällen-Obergerichtes und sämtlichen Staatsanwaltschaften im Grazer Obergerichtsprengel. Herr v. Waser richtete an sämtliche Gerichtshöfe und Bezirksgerichte in Steiermark, Kärnten und Krain nachstehendes Circularschreiben: „Die Adresse, welche sämtliche richterliche Beamte im Sprengel des Grazer Oberlandesgerichtes an mich aus Anlaß meines 80. Geburtstages richteten, dient mir als ein erfreuliches Zeichen ihrer persönlichen Theilnahme an meinem Geschiebe und zugleich als eine ehrenvolle Anerkennung meiner Leistungen auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft und der praktischen Rechtspflege. Gerührten Herzens sage ich Allen, die sich an dieser Adresse betheilig haben, meinen innigsten Dank. Es erfüllt mich mit Stolz und gewährt mir am Schlusse meiner Laufbahn eine große Befriedigung, durch zwei Decennien an der Spitze eines Gremiums gestanden zu sein und 6 Gerichtshöfe mit 124 Bezirksgerichten geleitet zu haben, deren Organe in Beziehung auf die correcte und unparteiische Rechtsprechung, Ordnung und Disciplin, Pflichtentreue und innere Harmonie sich auszeichnen und keinen Vergleich zu scheuen haben. Ich bitte die sämtlichen Herren Mitrichter im Grazer Oberlandesgerichtsprengel, ihrem alt gewordenen Amtsvorstande ein freundliches Andenken zu bewahren.“

— Der Pfarrer Johann Brhounik in St. Gotthart bei Trojana erhielt die Pfarrstelle in der Tirnavorstadt. — Notar Dr. Alfred Rudesch, bisher in Jülich-Feistritz, eröffnet am 4. April seine Kanzlei in Radmannsdorf. — In der zweiten Schwurgerichtsperiode beim Kreisgerichte in Rudolfs-werth wird der Präsident Berdesić und in dessen Stellvertretung der Landesgerichtsrath Dr. Bojska den Vorsitz einnehmen.

— (Casino-Verein.) Außerordentlich zahlreich besucht, gleich der ersten, war auch die zweite Dilettanten-Vorstellung am 14. d. M.; dieselbe nahm auch sonst in jeder Beziehung einen vorzüglichen Verlauf. Zur Darstellung gelangten abermals zwei sehr hübsche einactige Lustspiele: „Unerreichbar“ von Wilbrandt und „Der Raubmörder“ nach dem Französischen des Edmond About, deutsch von F. Zell. Das erste Stück behandelt in sehr ansprechender und sinniger, dabei heiterer Weise die Wandlungen, die ein junger Mann durchmacht, der stets nur für „unerreichbare“ weibliche Wesen geschwärmt hat, schließlich aber durch eine echte Liebe von seiner immer ungestillten Sehnsucht geheilt wird. Das zweite Stück schildert in einer Reihe köstlicher

und geistvoller Scenen, wie ein Staatsanwalt nach einem vermeintlichen Raubmörder fahndet, der aber in Wirklichkeit ein berühmter Maler ist, der seinem Verfolger nicht nur um seinen criminalistischen Ruhm, sondern zugleich um die Verlobte bringt; doch endet die Sache schließlich nach allen Seiten günstig und der Staatsanwalt findet im Hause seiner früheren Verlobten, wenn auch nicht, wie erhofft, als Gatte, so doch als Freund des jungen Paars liebenswürdige Aufnahme. Gespielt wurde in beiden Stücken ganz vortrefflich und man darf ohne Uebertreibung sagen, daß einzelne der gebrachten Leistungen ein wirklich künstlerisches Niveau erreichten. Die Zuhörer unterhielten sich augenscheinlich ausgezeichnet und gaben ihrer großen Befriedigung über das Gebotene durch wiederholte Hervorrufe und stürmischen Beifall Ausdruck.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Das V. Mitglieder-Concert unter der Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und unter solistischer Mitwirkung der Frau Marie Furlani Seydel, Pianistin aus Triest, des Fräuleins Fina von Schrey (Gesang), sowie der Herren Anton Gnesda (Violine), Concertmeister Hans Gerstner (Viola) und Carl Lasner (Violoncell) findet heute den 21. März im Saale der alten Schießstätte statt. Das Programm ist folgendes: 1. Edward Grieg: Aus Holberg's Zeit. Suite im alten Stile für Streichchor. a) Prälude, b) Sarabande, c) Gavotte, d) Air, e) Rigaudon. a) 2. Rob. Schumann: Nachtstück, b) J. J. Paderewski: Menuetto à l'antique, c) Schubert-Liszt: Erlkönig, Frau Marie Furlani-Seydel. 3. L. v. Beethoven: Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 8. a) Marcia, b) Adagio, c) Allegretto alla Polacca, d) Andante quasi Allegretto, e) Marcia. Die Herren Anton Gnesda, Hans Gerstner und Carl Lasner. 4. Franz Schubert: Ständchen für eine Altstimme mit Frauenchor und Clavierbegleitung. Solo Fräulein Fina von Schrey. 5. Fr. Liszt: Don Juan-Phantasie. Frau Marie Furlani-Seydel. 6. Robert Volkmann: Serenade für Streichchor mit Violoncellsolo. Solo Herr Carl Lasner.

— (Verein der Deutschen aus Gottschee.) In Wien wurde ein „Verein der Deutschen aus Gottschee“ in's Leben gerufen. Um die Gründung desselben machten die aus Gottschee gebürtigen, derzeit in Wien domicilirenden Herren F. Obermann, Math. Schuster, Josef Springer, Georg und Andreas Roschitsch sich in erster Reihe verdient. Den Vereins-Statuten des neuen Vereines entnehmen wir folgende Bestimmungen: Zweck des Vereines ist: a) Die moralische und materielle Unterstützung von bedürftigen Vereinsmitgliedern und unterstützungswürdigen Landsleuten; b) die Unterstützung von Wohlthätigkeits- und patriotischen Unternehmungen; c) die Förderung des geselligen Verkehrs zur Hebung der engeren Landsmannschaft. — Die Mittel des Vereines bilden: a) Die Beiträge der Mitglieder und Stifter; b) die Spenden von Förderern durch Schenkung von Geld oder Geldeswerth, oder durch andere Verfügung unter Lebenden oder von Todeswegen; c) die Erträgnisse von Veranstaltungen, behördlich bewilligten Sammlungen und d) die Erträgnisse aus der Herausgabe von Druckschriften. — Der Verein besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern, aus Stiftern und Ehrenmitgliedern. Ordentliche Mitglieder können nur jene Personen deutscher Nationalität sein, welche in Gottschee geboren oder dahin zuständig sind und ihren Wohnsitz in Wien haben; außerordentliche Mitglieder jene Gottscheer deutscher Nationalität, welche in irgend einem anderen Orte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ihren Wohnsitz haben. Stifter werden solche Persönlichkeiten, welche dem Vereine ein für allemal einen Betrag von mindestens hundert Gulden widmen. Ehrenmitglieder sind diejenigen Persönlichkeiten, die

ihrer besonderen Verdienste wegen hiezu ernannt werden. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sind verpflichtet, eine einmalige Eintrittsgebühr von 1 fl. und einen Jahresbeitrag von 4 fl. zu leisten. Ehrenmitglieder sind von der Beitragsleistung befreit. — Die Bekanntmachungen des Vereines erfolgen durch die periodische Zeitschrift: „Mittheilungen des Vereines der Deutschen aus Gottschee“, welche am 15. jeden Monats ausgegeben wird und wovon die erste Nummer mit ansprechendem Inhalte und gefälliger Ausstattung bereits vorliegt. — Die constituirende Versammlung findet am 30. April l. J. Abends 9 Uhr im Vereinslocale, Wien, I., Nibelungengasse 9, statt. Die Schriftleitung und Administration der „Mittheilungen“ befindet sich in Wien, IX., Währingerstraße Nr. 18.

— (Krainische Sparcasse.) Die diesjährige regelmäßige Hauptversammlung des Vereines der krainischen Sparcasse findet am nächsten Dienstag den 24. d. M. um 3 Uhr Nachmittags im großen Saale des Anstaltsgebäudes mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechnungs-Abschlüsse pro 1890. — 2. Voranschläge pro 1891. — 3. Bestimmung des Zuschusses zu dem Zinsendrittel der Teilnehmer an der Alters-Sparcasse. — 4. Bestimmung der sonstigen wohlthätigen und gemeinnützigen Spenden. — 5. Cooptirung neuer Vereinsmitglieder.

— (Ein Nachspiel zum Todtschlagsfalle in Arnoldstein.) Pfarrer Einspieler hat gegen den verantwortlichen Redacteur der in Villach erscheinenden „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, welche den genannten Pfarrer als den intellectuellen Urheber des erwähnten Todtschlages bezeichnete, die Ehrenbeleidigungsklage eingebracht. Die Geschwornen verneinten alle dießbezüglichen an sie gestellten Fragen; es erfolgte ein Freispruch und Pfarrer Einspieler wurde zur Zahlung der Proceßkosten verurtheilt.

— (Die Gratulations-Adresse), welche die Justizbeamten des Grazer Oberlandesgerichtsprangels dem Präsidenten desselben, Dr. R. v. Waser, gelegentlich seines 80. Geburtstages widmeten, ruht in einer Cassette. Der Fond derselben ist in violettem Sammt gehalten, die reichen Beschläge aus stark vergoldeter Bronze zeigen in der Mitte das emailirte Familienwappen des Gefeierten, darunter die Insignien der Justiz und die Unterschrift: 12. März 1891. Schön verzierte Medaillons und Schilder umrahmen das Mittelstück. Im oberen Schilde ist die Aufschrift: „Steiermark“, in den unteren Medaillons sind die Aufschriften: „Kärnten“ und „Krain“ enthalten. Eine geschmackvolle Schließe auf der Seite und vier Goldbücheln auf der Rückseite vervollständigen diese prächtige Cassette, welche im Innern den Text der Adresse und die Unterschriften sämtlicher Justizbeamten enthält.

— (Vereine.) Der Laibacher deutsche Turnverein unternimmt in den Osterfeiertagen einen Ausflug auf den Monte Maggiore, nach Abbazia und Fiume. — In Krain bestehen derzeit 65 freiwillige Feuerwehren mit 2428 ausübenden und 919 unterstützenden Mitgliedern. — Section „Krain“ des D. u. De. Alpenvereines. Der große Salon des Hotels „Stadt Wien“ bot kaum Raum genug, um das Publikum, darunter zahlreiche Damen, zu fassen, welches sich zum Vortragsabende am 16. d. M. eingefunden hatte, um den Vortrag zu hören, welchen Herr Friedrich Müller aus Triest, einer der rühmlichst bekannten Erforscher der Höhlen bei St. Cantian, hielt. Der auf's Wärmste begrüßte Gast entrollte in seinem mehr als eine Stunde dauernden Vortrage ein höchst interessantes Bild der unterirdischen Thätigkeit einer begeisterten, todesmuthigen Schaar von Männern, an deren Spitze

der Vortragende und die Herren Hanke und Marinic stehen, und welche es sich zur Aufgabe gestellt haben, den unterirdischen Lauf der Nela zu erforschen und die so erschlossenen Schönheiten der Unterwelt dem großen Fremdenverkehre zugänglich zu machen. Nach einer kurzen Schilderung der Lage der betreffenden Gegend gab Herr Müller einen Abriss der historischen Entwicklung der Grottenforschung bei St. Cantian, erwähnte die spärliche Literatur über diesen Gegenstand aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts und hob hervor, wie weit Schmidl, Rudolf und Svetina, die ersten Betreter dieser imposanten Räume, gekommen waren; allerdings nur eine ganz kurze Strecke im Vergleich gegen die lange Tour, welche nun schon zurückgelegt wurde. Im Jahre 1884 beschloß ein kleiner Kreis von Mitgliedern der Section „Krainland“, der Erforschung der Grotten bei St. Cantian ihre ganze Kraft zu widmen. Die großen Schwierigkeiten im Beginne schreckten aber bald die Meisten von diesen gefährlichen Excursionen ab und es blieb schließlich nur das oben genannte tapfere Kleeblatt übrig, welches mit einem wahren Feuereifer an die Arbeit ging. Nach Ueberwindung unsäglich Schwierigkeiten und Gefahren drangen die Genannten immer weiter vor und haben bis heute 25 Wasserfälle der Nela überwunden und überall Wege angelegt, von denen ein großer Theil auch für ungeübte Touristen gangbar ist. Sie hatten hiebei mit der Schrofseite kahler Wände, dem reißenden, tosenden Wasser, hohen Kataracten und fortwährend niederer Temperatur zu kämpfen; jeder Schritt Weges mußte erst erstritten werden, oft mit der drohendsten Lebensgefahr. Um dieß ausführen zu können, wurden in den ersten Wochen mit unvergleichlich schwerer Arbeit überall Eisenstangen in die Wände eingetrieben, daran Tauen und Strickleitern befestigt, endlich Floße und Schiffe in die Unterwelt geschafft. Dieß Alles auf einem Terrain, welches kaum dem geübtesten Kletterer genügend Raum bietet, mit einem Fuße feste Stellung zu gewinnen, dieß Alles unter dem beängstigenden Einbruche tiefer undurchdringlicher Finsterniß, welche durch die spärlichen Lichter nur noch schwärzer erschiene, und bei der furchtbaren Begleitung des ewigen Tönsens und Brausens der dahinstürzenden Wässer, welche jede Verständigung der wackeren Männer untereinander durch Worte unmöglich machte, so daß sich nach und nach eine Signalsprache von Hornrufen entwickelte. Oft wurde die Arbeit der Einzelnen durch den gellenden Nothruf des kleinen Nebelhorns unterbrochen; denn dann galt es ja einem durch Felsen oder Wasser bedrängten Kameraden zu Hilfe zu kommen, damit er nicht dem sicheren Untergange entgegengehe. Die in vorzüglicher Form abgefaßte Darstellung der Ereignisse, bei denen Herr Müller eine so große Rolle spielte, wurde öfters unterbrochen durch die Schilderung einer oder der anderen besonders markanten Episode. Bei mancher lauschte der Hörer klopfenden Herzens, gespannt, wie dieses oder jenes Wagniß der Helden enden werde! Die Verdienste der genannten Herren, welche Herr Müller in der bescheidensten und anspruchslosesten Weise beleuchtete, sind gewiß ganz außerordentliche; haben sie doch eine der größten Sehenswürdigkeiten unseres Erdtheiles erschlossen, denn was Nordamerika an derartigen ähnlichen Scenerien im Westen besaß, besteht gegenwärtig nur noch mehr zum geringsten Theile; die Kraft des andringenden Wassers und vernichtende Naturereignisse haben einen Theil dieser Weltwunder zum Sturze gebracht. In dankbarer Weise gedachte Herr Müller der kräftigen Unterstützung dreier Landsleute aus der Gegend von St. Cantian, welche die Grottenforscher auf allen ihren Wegen, jede Schwierigkeit frohen Muthes überwindend, begleiteten. Rauschender Beifall ertönte am Schlusse des Vortrages und der Obmann der Section, Dr. Bodt, gab der allgemeinen Befriedigung über

das Gehörte durch seine Dankesworte Ausdruck. Ein zweiter werther Gast der Section „Küstenland“ Herr Oberforst Rath von Guttenberg sprach mit trefflichen Worten den Wunsch aus, es mögen die beiden Sectionen Küstenland und Krain recht gute Freundschaft miteinander halten. Die nun allgemein zum Ausdruck gekommene Zustimmung möge unseren lieben Nachbarn den Beweis geben, daß die Section Krain von demselben herzlichen Wunsche befeelt sei und redlich zur Erfüllung desselben beitragen werde. Möge der gute Stern, der bisher die kühnen Grottenforscher begleitet hat, sie auch fernerhin nicht verlassen und es ermöglichen, daß sie ihre Arbeit ruhmvoll weiter und zu Ende führen!

— (Der Verein der Aerzte in Krain) beschloß in seiner letzten Versammlung, im Jahre 1891 einen Baarbetrag von 410 fl. aus der Löschner'schen Stiftung an Witwen und Waisen zu vertheilen.

— (Zu Landescultur- und Straßearbeiten) werden in den Alpenländern auch heuer wieder Sträflinge der hiesigen Männerstrafanstalt verwendet werden.

— (Deutscher Schulverein.) Die diesjährige Hauptversammlung findet am 28. Juni in Klagenfurt statt.

— (Vergnügungszüge) gehen aus Anlaß der Osterfeiertage von Laibach am 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr nach Wien und am 29. d. M. Nachmittags 1 Uhr nach Fiume, Triest und Venedig ab.

Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 20. März. Dem Director der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, Blasius Grovath, wurde der Titel eines Schulrathes tafrei verliehen.

Die Fester Blätter melden gerüchtweise das Einverständnis zwischen Garaschanin und Prinzen Karagvorghievics.

Berlin, 20. März. Der Rücktritt Böttcher's wird fortgesetzt besprochen, obwohl die Nachricht amtlich dementirt wurde.

Budapest, 20. März. In Angelegenheit des Handelsvertrages mit Deutschland findet demnächst eine gemeinsame Ministerconferenz in Wien statt.

Vom Büchertisch.

Im Verlag von Alfred Hölder in Wien ist soeben der von der Statistischen Central-Commission bearbeitete Bericht über die vorläufigen Ergebnisse der letzten Volkszählung erschienen. Der Bericht enthält nicht nur eine tabellarische Uebersicht der Ergebnisse der Volkszählung, sondern auch interessante Erörterungen über die Volksbewegung und ihre Gründe.

Verstorbene in Laibach.

Am 12. März. Josef Lance, Postofficial, 42 J., Congressplatz 3, Tuberkulose. — Perivina Kos, Beamten's Tochter, Castellgasse 5, Meningitis.

Am 15. März. Anton Javornik, Malter, 70 J., Polanastraße 23, Hydroph. — Barbara Guhmag, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz de Paula, 40 J., Kuhthor 11, Peritonitis. — Anton Preverc, Arbeiter, 66 J., Burgstallgasse Nr. 14, Meningitis.

Am 16. März. Andreas Inglic, Stadtkarmer, 81 J., Karlsstädterstraße 7, Marasmus. — Anna Zupancic, Arbeiter's Tochter, 10 M., Stadtwaldstraße 15, Fraisen.

Am 17. März. Dr. Josef Volkular, Landeshauptmann, 54 J., Herrergasse 2, chronische Bright'sche Krankheit.

Eingesendet.

(Für die elegante Welt) sind Puritas-Mundseife und Eucalyptus-Mundseife vom kais. med. Leibzahnarzt Dr. Faber in Wien die einzig vertrauenswürdigen Präparate zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien und im Haupt-Depot: Wien, I., Bauernmarkt 3. (Zu Nr. 3853)

Unterstützt den Deutschen Schulverein! Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

(3095)

(3113) Gedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und Festschickten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsten.

Eingesendet.

Automatische Fallen für Ratten und Mäuse.

Unter diesem Namen bringt die Firma **Kloss' Vertrieb patent. Neuheiten in Brünn** (Mähren) Fallen für Ratten, Mäuse und Feldmäuse in den Handel, welche sich allerorts ungetheilten Beifalles erfreuen. Durch das ungemein Praktische der Construction sind sie aller Uebelstände anderer Fallen gänzlich überhoben und ermöglichen es, das Haus fortwährend frei von den lästigen Thieren zu halten. Der Hauptvortheil der Fallen besteht in der patentirten Selbststellung. Die Fallen erfordern keine Mühe und brauchen nicht, nachdem ein Thier sich gefangen, wieder gestellt zu werden, sondern stellen sich von selbst geräuschlos wieder. Der Anschaffungspreis der Fallen ist ein so geringer, daß er gegen den Schaden, den diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, gar nicht in Betracht kommt. Laut an vielen Orten vorgenommenen Versuchen wurden 20—50 Stück Thiere in einer Nacht gefangen. Die Firma Kloss' Vertrieb patent. Neuheiten in Brünn Nr. 10 (Mähren) versendet Rattenfallen à 2 fl.; Mäusefallen à 1 fl. 20 kr. per Stück. — Bei Mäusefallen ist anzugeben, ob selbe für Haus- und Feldmäuse gewünscht werden. (3348)

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinst
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3335

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Wenn Losbesitzer

ihre Lose nach stattgehabten Ziehungen nicht nachsehen, dann ist es auch nicht zu verwundern, daß taufende, längst gezogene Lose, darunter auch einige Haupttreffer noch unbehoben und der Verjährung ausgesetzt sind. Für nur fl. 1.— als ganzjähriges Abonnement versendet prompt überall hin das im 4. Jahrgang regelmäßig in deutscher Sprache erscheinende Verlosungsblatt „Der Telegraph“ die Administration des Verlosungsblattes „Der Telegraph“ in Budapest, **Wagnerering 43.** (3386)

Wie unentbehrlich!

ein Verlosungsblatt ist, beweisen die tausende, längst gezogene Lose, welche noch unbehoben und der Verjährung ausgesetzt sind. Für 50 kr. werden 1—5 Lose ein Jahr lang controlirt. Für nur fl. 1.— als Jahres-Abonnement versendet überallhin die Administration des im vierten Jahrgang regelmäßig erscheinenden Verlosungs-„Anzeigers“ der „TELEGRAPH“, in Budapest, **Wagnerering 43.** (3366)

Einladung.

Mit 1. April 1891 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Unter Einem wird um Einfindung des ausständigen Abonnementsbetrages pro I. Quartal 1891 ersucht.

Ergebnisse Administration

des „Laibacher Wochenblatt“, Laibach, Schusterstraße 3.

(3333)

Kwizda's

ausschl. priv.

Restitutions-Fluid,

Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils u. Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis einer Flasche fl. 1.40. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns. Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot: 3358

Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. (3348)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT · MASSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner **Sommersprossen-Salbe**

sowohl die **Sommersprossen**, wie **Leberflecken** und **Sonnenbrand**, als auch jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren.

Ein Tiegel 2 fl. 10 kr.

„EPILATOIRE“

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebhaften Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Medicinisher Quarzsand, „Bacillin“, Haarfärbemittel à la minute

Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Bacillin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden. Preis eines großen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

Robert Fischer, Wien, I., Graben, Rath für Damen

Doctor der Chemie. **Habsburgergasse 4.** in cosmetischen Angelegenheiten wird unentgeltlich, auch brieflich directest ertheilt. (3387)

Depots: Apotheker V. Twerdy in Wien, I., Schlimarkt; J. Förstl, Königsgasse und Apotheke „zum großen Christof“ in Budapest, Wagnerergasse; in den Apotheken J. Fürst und A. Tersch in Prag; „zum Auge Gottes“ in Brünn, bei Ormosowsky in Pilsen.



Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Bereitet vom Apotheker Julius Herbadny in Wien, wird seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine reichliche, angemessene Nahrungsaufnahme ermöglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zunahme der Kräfte wesentlich unterstützt und beiträgt, die Anlage zu Lungenkrankheiten zu vermindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigenschaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe einwirkt und durch Verringerung und Behebung der Nachtschweiß die Kräfteabnahme eindämmt; auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von leicht verdaulichem Eisen in dem geschwächten, blutarmen Organismus die Blutbildung — und vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochenbildung — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unserer 20 Jahre bestehenden Kalk-Eisen-Syrups weil nur dieser allein das Original-Präparat ist, welches von zahlreichen Aerzten eingehend geprüft wurde, sowie empfohlen und verordnet wird. Wir bitten daher, stets ausdrücklich „Herbadny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, sowie darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweitzer beiliege, und erlauben, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3320)

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbadny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern; für Laibach: J. Smoboda, Gab. Piccoli, Ukalo v. Trnovec, W. Mayr, ferner Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Smeyner, G. Prodian, M. Mizzan, Erben; Fiesch: A. Kuppert; Gmünd: G. Müller; Klagenfurt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfsweiler: Sim. v. Clabovis; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina, B. Bialeto, J. Serravallo, G. v. Reutenburg, P. Brendini, W. Ravatini; Villach: B. Scholz, Dr. G. Rumpf, F. Schernembl; J. Walek; Wöllmermarkt: J. Jahn; Wolfsberg: A. Guth.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.
Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.



Dasselbit auch zu haben:
Prager Universal - Haus - Salbe.
Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-, linderndes und zertheilendes Mittel.
In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. per Post 6 kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.
Postversandt täglich. (3369)

Tausende Tuchcoupons und BESTE

für den
Frühjahrs-
und
Sommer- Bedarf
zu
folgenden concurrenz-
lofen Preisen

offerire ich, und zwar:

- Gute Qualität, um nur fl. 3.-.
- Bessere Qualität, bätische Muster, um nur fl. 4.-.
- Moedene Muster und Farb., feine Waare, um nur fl. 6.-.
- Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.-.
- Hochelegante Dessins, modernsten Genres, garantierte Qualität, um nur fl. 12.-.
- Allerfeinste Waaren, fashionable Muster, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.-.

Um nur fl. 7.80, fl. 10.-, fl. 12.- 3-25 Mt. schwarzes Tuch, Peruvienne oder Fosquin, complet. Herrensalomanzug gebend, rein Woll, echte, gute Qualitäten.

Gute Qualität, fünf Farben, um nur fl. 4.-.
- Feine Waare, hochelegante, moderne Farben, rein Woll, um nur fl. 8.-.
- Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.-.

Stoff für ein elegant. Pique-Gilet, feine Farben und Muster, um nur 55 kr. Specialität.

Leinenzeug od. Hochsommer - Kammgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.-.
- Prima wasch-rechte Leinenzeuge, um nur fl. 4.-.
- Primitivissima, rein Leinen, um nur fl. 5.-.

Renet Tricot's, System Prof. Jager, Sommerloben für Forstleute und Landwirthe, Strapazistoffe, Clerikstoffe, Uniformstoffe für L. L. Beamte u. Finanzwache. — Ruflich-Weinen, in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.
Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Garantie: Ersatz des Betrages baar u. franco für Nichtpassendes.
Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
Boskowitz
nach Prunn. 335

Tiroler Eigenbau-Weine edelster Reben

aus den Weingütern des Grafen **Ruggero Alberti** in **Marono d'Isera**,
prämiirt: Rovereto, Triest, Wien, Venedig, Bozen, Brüssel, Köln etc. empfiehlt, und zwar besonders von den feinsten Altweinsorten, als **Marzemino, Negrara, Burgunder, Riesling** u. s. w. aus der **Isera**-Gegend, sowohl in Flaschen, wie in Gebinden, der General-Repräsentant der reichsgräflich Alberti'schen Kellerzellen:
Josef Fechtl, Klagenfurt. (3379)

Zeitgemäss.

Als billigste und solideste Einkaufsquelle empfiehlt das große

Mode- und Confections-Waarenhaus Brüder Hirsch, Wien,

Haupt-Export-Abtheilung Wien, IV., Hauptstraße Nr. 38,

deren Localitäten neuerdings erweitert wurden, wodurch es nun möglich ist, die einlangenden Aufträge schnellstens ausführen zu können. Die geehrten P. T. Kunden werden höflichst ersucht, nunmehr ihre geneigten Aufträge gleich direct an die

Haupt-Export-Abtheilung Brüder Hirsch Wien, IV., Hauptstrasse Nr. 38

zu richten und können sich dann der sorgfältigsten Effectuirung ihrer Aufträge versichert halten. Diese

Haupt-Export-Abtheilung, Wien, IV., Hauptstraße Nr. 38, versendet auf Verlangen gratis und franco reichhaltige Muster-Collectionen von den modernsten Damen-Kleidertoffen in Woll, Seide und Waschwaaren, Leinen- und Currentwaaren, Teppichen und Möblirungstoffen ic.

Ferner als besten Rathgeber bei Wahl der Façons für Damen-Toiletten und Confection, gratis und franco, soweit der Vorrath reicht, das soeben erschienene große illustrierte Mode-Blatt „Wiener Bazar“, welches unzählige schöne Abbildungen der neuesten Modelle in Damen-Toiletten, Confection, Hüte, Wäsche, Fantaste- und Decorations-Artikel enthält. (3374)

MARIAZELLER
Magentropfen
bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des **C. BRADY** in Kremser (Mähren), ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis A Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.
in Apotheken erhältlich.



Möbel-Fabrik von **IGNATZ KRON** in **WIEN**, Stadt, Lugeck 2, Regensburger Hof,



verkauft von heute ab ihre Vorräthe von solid gearbeiteten
Tischler- u. Tapezierer-Möbeln
um 20% billiger als überall unter Garantie, und zwar:
Waschkasten, 1- u. 2thürig, von 9 fl. aufw., Nachtkasten, v. 4 fl. aufw., Sopha und Salontische, von 5 fl. aufw., Speiseseffel, von 4 fl. aufw., Divans in allen Stoffarten, von 32 fl. aufw. Bei completen Ausstattungen besondere Vorzugpreise.
Schlafzimmer 140 bis 2000 fl., Speisezimmer von 150 bis 2000 fl., 400 Salon-Garnituren von 70 fl. aufw. (3287)
Möbel für 600 Zimmer vorräthig. — Um dem P. T. Publikum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und Abgleich gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preis-Courant um noch 25% herabgesetzt und verleihe ich den reich illust. Preis-Catalog auf Verlangen gratis u. franco.

Zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne:

EUCALYPTUS-MUNDESSENZ

Öst.-ungar. Patent — Mention honorable Paris 1878.

Intensivst antiseptisch; unfehlbar gegen Geruch aus dem Munde und epidemische Infection, Schutzmittel gegen Rachenkatarrhe von 3353

Dr. C. M. FABER, Leibzahnarzt wld. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I., etc., Hauptversandtsstelle: WIEN, I., Bauernmarkt Nr. 3.

Niederlagen in **Laibach** bei **C. Karinger**, Galanterie-Handlung.

Daselbst ist auch zu haben: Die k. u. k. priv. spec. Puritas-Mundseife von Dr. C. M. Faber.

100 Gulden

für 1 Ratte, Maus oder alles sonstige Ungeziefer,



welches nach nur einmaliger Anwendung der nach erf. k. k. pr. Präparate selbst nach Jahresfrist noch im Hause ob. Heide existirt. Allein echt zu beziehen: Chem. Laboratorium, Wien, III., Boerhavegasse 7. Zahlbar in Wien. (3371)

Pikante Lecture:

Neu erschienen: Don Juan-Serie
A. Belot: Jugendsünden, Markt 2.—
Houssage: Evasdöchter, Markt 2.—
Droz: An der Quelle der Freude, Markt 2.—
Wilderbuch für Hagestolze, Markt 3.—
6 Bände zusammen Markt 16.—
Kust. Katalog grat. u. franco.
Verandt geg. Nachnahme oder Einzahlung des Betrages durch
R. Jacobsthal,
(3268) **Berlin,**
W. Steglitzerstrasse 61 II

Feuerfeste, eiserne
Cassetten
anschaubar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste
Cassen (3167)
billigst bei
S. Berger
WIEN
Bräunerstrasse 10.

Am 1. Januar begann ein neues Abonnement auf die
WIENERMODE
Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
A. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50
Vierteljährig
Probenummern in allen Buchhandlungen. (3337)

Wasserdichte
Decktücher
als Schutz gegen alle Witterungseinflüsse werden nach Maßangaben schnellstens erzeugt in
M. Birnbaum's
Fabrik für wasserdichte Decktücher zc. zc. Comptoir und Niederlage: Wien, II., Taubstrasse 10.
Billigste und beste Erzeugnisse von: Expeditionen, Fracht-, Leiter-, Omnibus- und Handwagen-Decken, ferner: Waggons- und Tristen-Decken, Locomobil- und Dreschmaschinen-Decken zc. zc. (3381)

Gulden 5-10
täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition v. J. Danneberg, W i e n, I., Kumpfgasse. (3384)

Verehrte Hausfrau! Belieben

Heinr. Franck Söhne,
in Ludwigsburg.



k. k. privl. Fabrik
Komotau, Linz^{a/D}, Kaschau,
Böhmen. Ob.Österr. Ungarn.
Bucarest,
Rumänien.

Aechter Franck-Caffee

kräftigste, ausgiebigste, also billigste

Zugabe zu Bohnen-Caffee!

Zu schwarzem Caffee: mit 4 Löffel Bohnen - 1 Löffel Franck-Caffee.

„ Milch „ „ 3 „ „ -1 „ Franck- „

Empfohlen und in stets frischer Qualität zu haben in allen Specerei-Handlungen des Landes und der Stadt.



Heinrich Franck Söhne
Linz. Ludwigsburg.



D. 4/9 Ja. 801

Sie, diesen Versuch zu machen!

J. F. E. L.